

Appell für den Erhalt der Johanneskirche

Wendlinger Zeitung, 19.07.2014, Von Gaby Kiedaisch

Initiativgruppe und Freundeskreis wenden sich gemeinsam an Oberkirchenrat, Kirchengemeinde, Stadt und Gemeinderat

WENDLINGEN. Die Initiativgruppe „Pro Johanneskirche“ und der Freundeskreis für den Erhalt der Johanneskirche wenden sich jetzt mit einem gemeinsamen Schreiben an den Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart sowie an den Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen und an den Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Wendlingen. In dem achtseitigen Brief, der stellvertretend für die Initiativgruppe und den Freundeskreis unterschrieben ist mit Heinz Gfrör, Bürgermeister i. R. Hans Köhler, Viktor Ziegler sowie Ruth Seitz, appellieren sie für den Erhalt der Johanneskirche im Stadtzentrum und für die Einbeziehung des Kirchengebäudes in die Planungen für ein neues Gemeindezentrum.

Keinesfalls dürften jedoch ausschließlich wirtschaftliche Überlegungen den Ausschlag für einen Abriss geben, heißt es in dem Schreiben. Darin wird in neun Punkten dargelegt, weshalb das Gotteshaus über die immobilien- und finanzwirtschaftliche Argumentation hinaus aus ihrer Sicht erhalten werden soll. Darunter werden Argumente angeführt wie ihre „kulturhistorische“ und „stadtbildprägende Bedeutung“, aber auch die „emotionale Bindung“ von Menschen in der Stadt. In einer Gesellschaft, die immer glaubens- und kirchenferner werde, sei der Abriss einer Kirche noch stärker „eine symbolhafte Bedeutung von großer negativer Tragweite“, geben sie zu bedenken.

Sie schlagen deshalb eine Mehrfachnutzung des Kirchengebäudes vor, wobei die Kirche umgebaut beziehungsweise durch Ein- und Anbauten ergänzt werden könne, um neben einem verkleinerten Gottesdienstraum ein Gemeindezentrum zu schaffen. Mit einem offenen Architektenwettbewerb oder einem Architektengutachten mit dieser Aufgabenstellung könne dies bewerkstelligt werden.

Schlussendlich erinnert der Brief an das letzte Visitationsprotokoll vor der Fusion, in dem Dekan Michael Waldmann sinngemäß schreibe, dass bei einer anstehenden Fusion der beiden evangelischen Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen die Johanneskirche auf jeden Fall bestehen bleiben werde.

„In diesem Wissen und Glauben haben die Vertreter der Evangelischen Kirchengemeinde Unterboihingen mit ihren Kollegen aus der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen die Fusionsgespräche begonnen und geführt. Kein Mitglied der Kirchengemeinde von Unterboihingen hat damit gerechnet, dass die neue, fusionierte Kirchengemeinde quasi als erste ‚Amtshandlung‘ eine Immobilienkonzeption beschließt, die den Abriss der Johanneskirche vorsieht. Insoweit müssen sich die Mitglieder der ehemaligen Evangelischen Kirchengemeinde Unterboihingen verraten und getäuscht vorkommen“, heißt es da wörtlich weiter. Und: „Die bisherige Entscheidung zum Gebäudekonzept und der Grundsatzbeschluss des Kirchengemeinderats vom 24. Juli 2013 werden der Bedeutung, die eine solche Entscheidung für das Gelingen des Fusionsprozesses, vor allem für das innere Zusammenwachsen und den Zusammenhalt der Gemeindeglieder hat, nicht gerecht. Blicke es bei dieser Entscheidung, wäre das ein ausgesprochen schlechter Start für die fusionierte Kirchengemeinde, der noch lange Zeit nachwirken würde.“

Wie dem Gemeindeblatt der evangelischen Kirche Wendlingen zu entnehmen ist, präzisiert der Kirchengemeinderat gerade den Raumbedarf für das Gemeindezentrum. Dieser müsse noch mit dem Oberkirchenrat abgestimmt werden. Voraussichtlich im Juli werde auch ein Gespräch der Kirchengemeinde mit dem Oberkirchenrat dazu stattfinden. Weiterhin sei ebenfalls im Juli ein Gespräch mit der Stadt Wendlingen geplant, um offene baurechtliche Fragen anzusprechen.